

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold †

**Allitera Verlag**

LUDWIG STEINHERR, geboren 1962 in München, studierte Philosophie und promovierte über Hegel und Quine. Er lebt als freier Schriftsteller in München. Für seine bisher fünfzehn Gedichtbände erhielt Steinherr mehrere Auszeichnungen, so den Leonce-und-Lena-Förderpreis, den Evangelischen Buchpreis und den Hermann-Hesse-Förderpreis. Seit 2003 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Seine Gedichte wurden vielfach übersetzt.

Zuletzt erschien von ihm in der Lyrikedition 2000 »Elefant mit Obelisk« (2015) und in England der zweisprachige Auswahlband »Before the Invention of Paradise« (Arc Publications, 2010).

In der Lyrikedition 2000 von Ludwig Steinherr außerdem:

»Fresko, vielfach übermalt« (2002), »Hinter den Worten die Brandung« (2003), »Musikstunde bei Vermeer« (2004), »Die Hand im Feuer« (2005), »Von Stirn zu Gestirn« (2007), »Kometenjagd« (2009), »Ganz Ohr« (2012), »Das Mädchen Der Maler Ich. Ausgewählte Gedichte (1997–2009)« (2012), »Flüstergalerie« (2013) sowie »Nachtgeschichte für die Teetasse« (2014).

Weitere Informationen über Ludwig Steinherr unter:  
[www.ludwigsteinherr.com](http://www.ludwigsteinherr.com)

Ludwig Steinherr

# Alpenüberquerung

Gedichte

LYRIK  
EDITION  
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

Weitere Informationen über die Lyrikedition 2000 unter:  
[www.lyrikedition-2000.de](http://www.lyrikedition-2000.de)

Originalausgabe November 2016  
Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München  
© 2016 Buch&media GmbH, München  
Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-945-6

# GEBURT DER FARBEN



## ASSISI MIT FÜNFZEHN

Meine erste Auslandsreise –  
Ich war wie im Schockzustand – wie unter Drogen –  
Mit Freunden lief ich abends um die Stadt  
bekifft von Freiheit, durch die pulswarme Dunkelheit –  
Wir schrien auf, als wir die riesigen Leuchtkäfer sahn!  
Lampions, die durch die Nacht schwebten!  
Ich fing einen in der hohlen Hand  
öffnete einen Spalt – und wirklich:  
Da drin brannte eine Lampe!  
Ich stand und schaute gebannt –  
Als schaute ich aus dem Finstern zu einem hellen Abendfenster  
hinter dem etwas Fremdes Unfaßbares vor sich ging:  
die Welt des Insekts –  
Fremd und unfaßbar wie  
ich selbst – vierzig Jahre später –  
als einziger wach – allein unter der Küchenlampe  
gebeugt über dieses Gedicht

## GEBURT DER FARBEN

Als ich geboren wurde  
war die Welt noch schwarzweiß –

Es gab den Kohlenkeller in den mein Vater hinabstieg  
und ich blieb zitternd auf der Schwelle:  
selbst seine Stimme dröhnte kohlen-schwarz –

Es gab das lodernde Feuer oben  
das ich fürchten mußte –  
das vollkommene Weiß  
um das die Schatten tanzten –  
Mein Vater schüttete aus dem eisernen Eimer  
die prasselnde Finsternis hinein –  
Ich sah wie das Feuer sie fraß –

Einmal als niemand schaute  
nahm ich einen Schuh  
und warf ihn ins Feuer –

Er war nicht schwarz wie die Kohlen –  
aber das Feuer fraß ihn –

*Wo ist dein roter Schuh?* fragte meine Mutter

Plötzlich gab es *rot*



## METAPHYSISCHE EXKURSIONEN

Die Spaziergänge an der Hand meines Vaters  
durch die nächtliche Stadt  
um die Abendzeitung zu holen –

Ich starrte in erleuchtete Wohnzimmer  
von Außerirdischen –

Ich sah Göttinnen aus schwarzem Plastik  
gesichtslos, nur die Münder  
in grellem Türkis –

Ich sah Verschwörungen von violetten Handschuhen  
auf einem runden Marmortisch –

Ich sah die Schuhe der Toten  
ohne zu wissen was der Tod ist –

Auf dem Pflaster vor mir  
plötzlich blutrote Spuren nackter Frauenfüße  
zu einem gleißenden Fenster –

die Spuren liefen quer über die Glasscheibe empor  
und verschwanden –

Dahinter schlafende Felbtiere  
schwarzer Pelz –

Ich wollte sie sehen – die Frau –

## SEX

Ich war vier Jahre alt  
als meine Mutter mich sachlich einweihte  
in die Eleusinischen Mysterien der Erwachsenen –  
Bei ihren Worten putzte ich die Zähne  
und blickte auf spiegelndes Porzellan und Chrom –  
Eisig stellte ich sie mir vor – diese absurden Riten –  
Eisig wie einen Spielplatz im November  
wie eine Kettenschaukel mit Rauhreif –  
Eisig wie die monumentale Brunnengöttin  
an deren Nacktheit ich geklettert war  
als vermummter Alpinist –  
Eisig wie deine Lippen deine Wangen jetzt  
in diesem Wintermorgen – eisig wie  
die Schneeflocken am Federstahl deiner Wimpern  
während du neben mir gehst –  
Nur daß ich jetzt brenne vor Begierde  
dein eisiges Porzellan zu küssen –  
das eisige Marmorbecken der großen Göttin

## GEDICHTE

Wie die brummende Augusthitze im LKW  
kurz bevor alle Sprite-Flaschen explodieren

wie der Augenblick  
als diese riesige Hornisse  
über meine nackte Kinderschulter kroch –

und ich saß reglos  
und sah ihre Antennen zittern

## DAS GLATTEIS-JAHR

I

Nicht spiegelndes Eis – nur Parkett –  
doch ich rutschte  
und stürzte auf meine Gitarre –

Der Hals – grotesk zerborsten –  
hing schief in den Saiten –

Wie ein schlackerndes Etwas aus Knochen  
und Sehnen  
für immer zerstört – unheilbar –

Wie mein Arm  
den ich im Frühjahr zerschmettert hatte –

Alles zerbrach – alles zersplitterte in diesem Jahr  
in dem ich immer auf Glatteis lief –

selbst an einem schulfreien Morgen  
im blühenden Mai

Ja, man kann eine zerborstene Gitarre retten  
 wie einen böse zersplitterten Arm  
 in zwei langen Operationen –

Doch ich gab das Gitarrenspiel auf – für immer –

Wenn ich jetzt die spanischen Romanzen  
 und Serenaden höre

die ihre Abendfenster öffnen  
 in dunkel flammendes Grün und unsichtbare Hügel

fühle ich einen leisen Schmerz  
 etwas wie Reue –

Meine zerschmettete Gitarre  
 die im Sperrmüll verschwand –

Wer weiß –  
 wenn ich sie gerettet hätte –

Wäre ihre Stimme tiefer geworden?  
 Weiser um den Klang des zersplitternden Holzes?  
 Reifer um den Aufschrei von Saiten  
 durch die ein geborstener Gitarrenhals stößt  
 wie Knochen durch Haut –?

Hätte man in ihrer Stimme  
 ein unhörbares Zittern gespürt  
 wie von Herbstlaub im Dunkeln –?

Aber vielleicht sind das schiefe Gedanken  
 schief wie ein Arm  
 der wieder zusammengewachsen ist –

im falschen Winkel

## KINDHEIT, PRÄHISTORISCH

Dieser gewaltige Sommer  
als ich im Garten der Tante  
den gefleckten Schierling entdeckte –  
Monsterstauden – überdimensional wie die Farne  
im Buch mit den Dinosauriern –  
Ich weiß nicht was in mich fuhr  
ich begann sie auszureißen  
mit bloßen Händen und nackten Schultern  
nur in der Badehose  
(niemand hatte mich gewarnt vor dem Gift)  
ich riß und riß wie im Rausch  
überall auf der Haut flammten  
Brandmale, feuerrot  
Blasen Quaddeln Striemen  
wie von einer Auspeitschung  
mein Körper ein einziger  
lodernder Schmerz –

Heute im Halbdunkel der Bibliothek  
lese ich von Sokrates  
vom Dämon der jeden treibt  
vom Eros vom Wahn vom Schierlingsbecher –

das Buch brennt in meinen Händen

ohne Schmerz ohne Wunde

## DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm  
unter:

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

[www.facebook.com/AlliteraVerlag](http://www.facebook.com/AlliteraVerlag)

### Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München  
[info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de) • [www.facebook.de/AlliteraVerlag](http://www.facebook.de/AlliteraVerlag)